

---

# Die ASV - Sandhofen ... „Vereinsheime“



## TEIL 1

Insgesamt, können wir über drei grundverschiedene Baulichkeiten auf unserer Vereinsanlage berichten ...

– aber jedes „Vereinsheim“ war und ist, in seiner Nutzungszeit, ein idealer und gemütlicher Aufenthaltsort für unsere Anglergemeinschaft !

(Zusammengestellt und bearbeitet von W. KREMER / alle Bilder © by ASV-Bildarchiv)

---

## Da wäre zunächst unser erstes „Dach überm Kopf“ – eine alte gebrauchte „Bauhütte“.

Wir wollen mit einem Text–Auszug beginnen, wie er in unserer 1919er Festschrift – zum 100ten Vereinsjubiläum – niedergeschrieben ist ...

Die gebrauchte, aber gut erhaltene Holz–„Baubude“ war 4 x 6 m groß und wurde zwei Jahre nach unserem „Fischerei–Pachtvertrag“ – von unserem Mitglied Bettwieser im Jahre 1966 – bei seinem Arbeitgeber „Grün+Bilfinger“ als „Brennholz“ für 30 DM erworben.

Die Schutzhütte wurde noch im gleichen Jahr – am Westufer des Wilhelmswörth–Weiher, am gleichen Standort des heutigen Vereinsheimes – komplett von Mitgliedern in Eigenleistung auf verfüllten „Bombentrichtern“ aus dem 2. Weltkrieg – aufgebaut und ausschließlich mit Sachspenden ausgestattet.

Die Innenbeleuchtung bestand aus fest installiertem Gaslicht mit Flaschenversorgung und geheizt wurde mit einem alten „Roeder“–Vorkriegs–Küchenherd. Die Brennstoffe waren Holz oder Kohle und Briketts – ausgebautem Parkett mit Bitumen-Kleberesten war ein idealer Brennstoff und verursachte bei einer Überhitzung öfters mal leichte Brandschäden an der Holzhütte. Die Außenbeleuchtung über der Tür erfolgte mit einer uralten Schiffspostions–Petroleumlampe.



Diese ist heute als letztes Relikt aus dieser Zeit, zur Dekoration im Jugendraum unseres Vereinsheims „ANGLERKLAUSE“, noch zu bestaunen.

Der Küchenherd sorgte im Winter für eiskalte Füße und gleichzeitig für eine saunamäßig aufgeheizte Stirn mit Schweißtropfen. Bestuhlt war die 24 m<sup>2</sup> Grundfläche, je nach dem, für ca. 15 bis 20 Personen auf zwei Eckbänken und Stühlen – und je nach Anlass gab es dann auch noch einige oft genutzte Stehplätze auf engstem Raum.

Die Getränke wurden im Sommer in Eimern mit Brunnenwasser gekühlt und im Winter mit dem Wasser aus dem „Schiff“ des Küchenherds erwärmt und trinkbar gemacht.

Mit einer gebührenden Trauerveranstaltung – einen Tag vor dem Abriss – nach 16 Jahren treuen Diensten, endete im Herbst 1982 das Dasein dieser „Bretterbude“ als zentraler Anlaufpunkt für unser Vereinsleben, die bei Extrem–Hochwasser auch schon mal vom Wilhelmswörth–Weiher bis zu einem ½ m hoch besucht wurde. Das war neben stark fortschreitendem Alterungsprozess u.a. auch einer der Gründe für etwas Neues zu planen und umzusetzen.

---